

Hyundai Getz in Offroad-Optik

In Offroad-Optik bringt Hyundai jetzt den Kleinwagen Getz auf den Markt. Der Fünftürer wurde als „Cross“-Version höher gelegt und macht dank spezieller Front- und Heckschürzen sowie schwarzer Seitenplanken einen robusten Eindruck. Fürs Gelände ist der kleine Koreaner wie auch etwa der VW Cross Polo aber nicht gedacht.

Eine Dachreling und 16-Zoll-Leichtmetallräder gehören ebenso zur Serienausstattung des Fronttrieblers wie eine Klimaanlage und Funkfernbedienung mit Alarmanlage. Das Fahrzeug ist ab September in den Farben Gelb, Rot und Blau zu Preisen ab knapp 15 000 Euro erhältlich. Den Antrieb besorgt ein 1,4-Liter-Benziner mit 71 kW/97 PS. mid

US-Fahrer denken um

Die hohen Kraftstoffpreise drücken immer stärker aufs Gemüt der bislang unbekümmerten amerikanischen Autofahrer. 27 Prozent der US-Verbraucher wollen beim nächsten Autokauf auf den Verbrauch des Fahrzeugs achten, ergab eine Umfrage des Magazins „Consumer Reports“. Damit hat er sich zum wichtigsten Kaufkriterium entwickelt. An zweiter Stelle folgt mit 25 Prozent die Zuverlässigkeit des Autos, Preis und Sicherheitsausstattung kamen auf 14 Prozent beziehungsweise zwölf Prozent. mid

Ecko macht Nissan „hip“

Durch die Zusammenarbeit mit dem Modedesigner Marc Ecko will der Automobilhersteller Nissan junge Kundenschichten erschließen. Der Hip-Hop-Spezialist gestaltet künftig T-Shirts, Jacken und andere Accessoires für den Internetshop der Japaner. Zum Start der Zusammenarbeit hat Ecko zwei SUVs der Marke, den Armada sowie den auch in Deutschland erhältlichen Pathfinder, optisch überarbeitet. mid

Erstmals Tagfahrlicht im Reisemobil

Erstmals serienmäßig in einem Reisemobil kommen Tagfahrluchten nun in der Hymer-B-Klasse zum Einsatz. Zulieferer Hella integriert die neue Funktion direkt in das Frontscheinwerfer-Modul. Neben Abblend- und Fernlicht ist dort auch ein Abbiegelicht eingebaut. mid

Pirelli bietet Wette an

Auf einen strengen Winter setzt der Reifenhersteller Pirelli und bietet seinen Winterreifenkunden wieder eine Wette an. Liegt die Tagesdurchschnittstemperatur zwischen November und Februar an weniger als 77 Tagen unter sieben Grad Celsius, gibt es im März den halben Kaufpreis für die Winterreifen zurück. mid

Verantwortlich: Jutta Krause

In der Werkstatt von Hermann und Andreas Scheer werden alte Hanomag-Landmaschinen mit Original-Ersatzteilen wieder hergestellt



Schmidt (5)



VON KARIN VERA SCHMIDT

Hier ist die Welt zu Ende“, sagt Hermann Scheer zufrieden und blickt gen Horizont, vorbei an einer Reihe ausrangierter Hanomag-Traktoren. So weit das Auge reicht, stehen die Wracks hinter der Landmaschinenwerkstatt von Hermann Scheer und seinem Sohn Andreas auf einem ehemaligen Acker. Es ist still, die letzten Abgaswölkchen der alten Maschinen sind schon vor Jahrzehnten verpufft. Hier in Bröderhausen, einem Ortsteil von Hüllhorst nahe Minden, sind sie nur noch Teil eines Stillebens. Für

fast alle kommt jede Hilfe zu spät. Aber nicht für alle. „Es vergeht kein Tag, an dem die Leute nicht bei mir anrufen und technischen Rat suchen“, erzählt der 81-jährige Hermann Scheer nicht ohne Stolz. Der Landmaschinenmechanikermeister, Schlosser und Dreher hat früher auf dem kleinen Hof Hanomag-Schlepper verkauft – bis 1971 das Unternehmen seine Schlepperproduktion einstellte. „Jetzt ist es eine Liebhabermarke“, sagt Scheer. Selbst wenn es in manchem Fall billiger wäre, einen modernen Traktor eines anderen Herstellers zu kaufen als den alten Hanomag zu reparieren, wollen die Leute das nicht. „Die wollen ihren Hanomag“, sagt Scheer kurz.



Was wie ein hoffungsloser Fall aussieht, reizt die beiden Brüder Scheer umso mehr. Alte Hanomags sind ihre Spezialität. In Bröderhausen werden die ausrangierten Landmaschinen zu neuem Leben erweckt.



Für den Traktor-Friedhof viel zu schade

Wer seinen alten Hanomag bei Scheer & Sohn abliefern kann ihn hundertprozentig bald wieder fahren. Kein Traktorteil, das Hermann Scheer nicht identifizieren könnte. „Ich gehe da seit über 50 Jahren mit um“, sagt er. Eine ganze Halle auf dem Hof liegt voll mit Ersatzteilen. So viele sind es, dass Scheer demnächst anbauen will, um sich einen besseren Überblick über seine Schätze zu verschaffen, denn manches Ersatzteil gibt es nicht mehr, und nicht selten verlangen die Kunden, dass ihr Traktor nur mit Originalteilen repariert werden soll. Nur wenn es wirklich nicht anders geht, verwenden die Mechaniker Neuteile.

Hermann Scheer kann den „Tick“ der Liebhaber verstehen. „Die Hanomag-Maschinen waren



technisch einfach gut durchdacht und denen anderer Herstellern weit voraus.“ Der dunkelgrüne Oldtimer mit den knallroten Speichenrädern hat noch mal Glück gehabt. Er kam in Scheers Hände, bevor er reif für den Traktor-Friedhof war. Der R 27 mit 27 PS ist originalgetreu restauriert worden und zielt jetzt das Außengelände der Werkstatt. Manchmal, bei schönem Wetter, fährt sein Besitzer Karl-Hermann Scheer, ein Bruder von Andreas, mit ihm spazieren. Maximal 20 Stundenkilometer, das ist eine gemütliche, wenn auch nicht gerade komfortable Angelegenheit. Der Schalensitz ist nicht eben gesäßschmeichelnd.

In der Werkstatt klingelt schon wieder das Telefon. Es ist noch eines mit Ringelschnur und Wähl-

scheibe. Doch der Anrufer wird nicht erhört. Andreas Scheer und einer der zwei angestellten Mechaniker versuchen gerade, den derzeit ältesten fahrbereiten Traktor auf dem Hof in Bewegung zu setzen. Der rührt sich aber erst, nachdem ihm per Starthilfekabel auf die Sprünge geholfen wird. Dann bläst der R 25 aus dem Jahr 1950 fröhlich Abgaswölkchen durch den Auspuff. Die Fahrt kann losgehen. Hermann und Andreas Scheer bedienen eine Stammkundschaft nicht nur aus der Region Minden und Bad Oeynhausens, sondern aus ganz Deutschland und sogar aus Holland, Österreich, Frankreich und der Schweiz. „Allerdings arbeiten immer weniger Landwirte mit den alten Hanomags“, erzählt Andreas Scheer, der Maschinen- und Landmaschinentechnik studiert hat und das väterliche Geschäft auf jeden Fall weiterführen will. So ein alter Hanomag-Traktor mit seiner loko-

Lichtgestalten leben länger

Für Radfahrer und Fußgänger gilt: Helle Kleidung erhöht die Sicherheit in der Dunkelheit

Sehen und gesehen werden – was als Motto bei einer abendlichen Gala-Veranstaltung zur Selbstverständlichkeit gehört, wird im Straßenverkehr allzu häufig vergessen. Im Winter und bei Dunkelheit sind vor allem Fußgänger und Radfahrer besonders gefährdet, da sie schnell übersehen werden. Doch schon die Beachtung einfacher Grundregeln hilft, Unfälle zu vermeiden und die Sicherheit für die „schwachen“ Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Endlich Feierabend: Der Arbeitstag war lang, und es ist schon seit langem dunkel. Bleibt nur noch der Nachhauseweg. Die Schweinwerferkegel des Autos schneiden einen schmalen Korridor aus Licht in die Nacht. Urplötzlich und kaum sichtbar schält sich ein Fußgänger aus der Dunkelheit. Nur haarscharf und mit viel Glück kann der Fahrer einen gefährlichen Zusammenstoß vermeiden. Solche Situationen gibt es immer noch viel zu häufig. Schuld hieran sind leider nicht selten die Fußgänger oder Fahrrad-

fahrer selber, die mit defekter Beleuchtung oder zu dunkler Bekleidung unterwegs sind. Für beide Gruppen gilt: Je heller die Bekleidung, desto stärker ist die Reflexion des Lichts und umso deutlicher ist der Verkehrsteilnehmer zu erkennen. Beispielsweise sind Personen mit dunkler Kleidung bei Abblendlicht erst ab einer Entfernung von etwa 30 Metern zu sehen – mit heller hingegen schon ab 90 Metern. Natürlich muss sich der Fußgänger deshalb nicht komplett in weiße Kleidung hüllen – schon eine helle Jacke oder Mütze erhöhen die Sicherheit deutlich. Noch besser sind reflektierende Bänder, die sich an Arm, Bein oder Brust anbringen lassen. Fester Bestandteil sollten diese Reflektoren am Fahrrad, Kinderwagen, Rucksack oder Tornistern sein. Denn mit diesen auffälligen Hilfsmitteln erhöht sich die Sichtbarkeit bei Abblendlicht auf rund 150 Meter. Für Radfahrer sollte eine funktionierende Lichtanlage eine Selbstverständlichkeit sein.

Aber auch als Auto- oder Motorradfahrer sollte man sich auf die schlechten Sichtverhältnisse einstellen. Die Fahrer sollten sich darüber im Klaren sein, dass die Leistungsfähigkeit des Auges bei Dunkelheit schlagartig abnimmt. Wichtig ist die volle Funktionsfähigkeit der Lichtanlage. Diese lässt sich am besten routinemäßig bei jedem Tankstopp überprüfen, wobei auch die gleichzeitige Reinigung der Plexiglas-Abdeckungen der Scheinwerfer zur Gewohnheit werden sollte. Denn wenn diese durch Wintermatsch stark verschmutzt sind, kann sich die Lichtleistung um mehr als die Hälfte reduzieren. Was im Hellen noch klar und deutlich zu erkennen ist, verschwindet in der Nacht nicht selten hinter einem schemenhaften Grauschleier. Daher gilt bei Dunkelheit: Geschwindigkeit reduzieren, längere Fahrzeiten im Voraus einplanen und immer mit dem überraschenden Auftauchen von Personen oder Tieren im Scheinwerferlicht rechnen. MR



Helle, möglichst reflektierende Kleidung tragen gerade in der dunklen Jahreszeit erheblich zur Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer bei. DVR

Herbsttücken für Motorradfahrer

Sonnige Tage im Herbst laden viele Motorradfahrer zu den letzten Ausfahrten des Jahres ein. Doch gerade jetzt ist für Biker besondere Vorsicht geboten, denn im Herbst lauern auf den Straßen mehr Gefahren als im Sommer. Vor allem die häufig nassen, durch herabgefallenes Laub rutschigen und durch Landwirtschaftsfahrzeuge verschmutzten Straßen erfordern erhöhte Aufmerksamkeit. Ratsam sind daher gemäßigte Kurvenfahrten und ein vergrößerter Sicherheitsabstand

zu anderen Fahrzeugen. Plötzlicher Nebel, Wildwechsel und die tiefstehende Sonne machen allen Verkehrsteilnehmern im Herbst zusätzlich zu schaffen. Auch für das Motorrad und die Fahrerausstattung gelten nun verschärfte Bedingungen. Alle elektrischen Signale wie Licht, Hupe und Blinker müssen einwandfrei funktionieren und sollten vor jeder Fahrt überprüft werden. Gleiches gilt für den Reifendruck. Ebenso darf das Helmvisier nicht verkratzt sein, denn sonst blenden

den Biker die tiefstehende Sonne und das Licht entgegenkommender Fahrzeuge. Zudem ist es ratsam, wegen der nun rasch sinkenden Temperaturen die Motorradjacken wieder mit dem Innenfutter zu versehen und warme sowie winddichte Kleidung zu tragen. Friendernde und ausgekühlte Fahrer verfügen nicht mehr über die nötige Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit. Helle Kleidung trägt darüber hinaus dazu bei, besser von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen zu werden mid